

Der schwedische Hofstaat auf der Wasserburg Egel

Wie General Johann Banér und seine Frau auch die Bürger der Bodestadt auf Trapp hielten

Im heutigen Teil der Serie „Egelner Heimatgeschichte“ geht es speziell um den schwedischen Hofstaat, der einst auf der Wasserburg in Egel lebte.

Von Nadja Bergling
Egel • Einen Hofstaat in Egel? Ja, den hat es wirklich gegeben. Aber es ist ganz schön lange her. Im Museum der Stadt Egel soll eine Ausstellung entstehen, die dem Dreißigjährigen Krieg und speziell dem damaligen Besitzer des Amtes Egel, dem schwedischen General Johann Banér, gewidmet ist. Banér, geboren am 23. Juni 1596 auf Djursholm bei Kopenhagen, stammte aus einem hoch angesehenen Geschlecht. Sein Vater und zwei Brüder wurden allerdings 1600 von König Erik ermordet. Die eingezogenen Besitzungen erhielten die Banérs wieder zurück, als sie 1612

ben. Im Landeshauptarchiv gibt es ein Register, das den Zeitraum von Michaelis 1631 (29. September) bis Michaelis 1632, in dem alle wichtigen Vorgänge, die auf dem Amt Egel geschahen, verzeichnet sind. Was gibt es nun für interessante Dinge in diesem Wirtschaftsjahr über Frau Banér zu lesen. Da auch Register der Jahre 1621/22 und 1614/15 erhalten sind, kann man gute Vergleiche ziehen zu der Zeit, als das Amt Egel noch dem Domkapitel in Magdeburg gehörte. Frau Elisabeth Banér, eine geborene von Pfuel, die der damalige Oberst 1623 geheiratet hatte, brachte die etwas eintönige und simple Küche des Pächters des Amtes, des Herrn Wolff von Görschen, mächtig in Schwung.

Dame des Hauses orderte zahlreiche Lebensmittel

Da im Register jede Geldausgabe verzeichnet ist, kann man feststellen, was die Dame für notwendige erscheinende Einkäufe machen ließ. Bis dato war der Amtmann samt der Fronenden Bauern zum überwiegenden Teil Selbstversorger. Die Küche hatte drei Köche, das Back- und Brauhaus hielt die Meiersche samt vier Mägden in Schwung. Übrigens musste zur Erntezeit alles mit aufs Feld. Es wurde immer schon fleißig geschlachtet: Rinder, Schweine und Schafe, von den letzteren bekamen vorwiegend die Dienstleute geräuchertes Fleisch. Natürlich aß Herr von Görschen die besten Sachen, wie Schlackwurst und Rippensteak. Wein wurde allerdings nur selten gekauft, dafür trank er das gute Broihan, ein schweres dunkles Bier, jetzt musste es Rheinwein sein. Die Arbeiter bekamen nur Dünnbier damit ihre Leistung nicht litt.

Das entsprach ja nun nicht den Vorstellungen der vornehmen Dame. Schon sieben Tage nach ihrer Ankunft wurde von Andreas Müller, dem Krämer in Egel, ein ordentlicher Satz Töpfe gekauft und als Leckerei wurden für einen Thaler und zwölf gute Groschen sieben Schock Schnecken



Dieses Bild zeigt den schwedischen General Johann Banér, den ehemaligen Besitzer des Amtes Egel. Foto: privat

vom Krüger zu Wolmirsleben geliefert. Die gab es zum Empfang, denn der Herr General war eingetroffen und wollte sicher eine Abwechslung zum Feldküchessen. Dann ging es so weiter und es wird schwierig, da wir über die feine schwedische Küche nichts wissen.

Natürlich aß Frau Banér nicht allein, denn sie hatte ja einen hungrigen und durstigen Hofstaat. Ihr Hofmeister muss eine trockene Leber gehabt haben, denn es heißt öfter „Herrn Generals Hoffmeister und andere auff den Abend an Branntwein durch den Kornschreiber holen lassen“. Auch die Leistung des eigenen Backhauses war nicht ausreichend. Mehrfach hatte man Hans Oltzen und Mattheß Berterand, den beiden Bäckern in Egel, für besondere Backwaren zu zahlen. Deren Semmeln schmeckten besonders zum Frühstück. Auch Nürnberger Kuchen war beliebt. Eine enorme Menge an den verschiedensten Gewürzen waren notwendig, um das

Essen schmackhaft zu machen. Drei Schock Sperlinge und andere kleine Vögel kosteten drei Taler 14 gute Groschen. Obwohl man hier nicht alles aufführen kann, muss zur Ehrenrettung der Frau Gemahlin gesagt werden, diese Dinge wurden im Laufe eines ganzen Jahres aus der Kasse des Amtes bezahlt und früher gingen ja auch erhebliche Geld- und Naturalabgaben an die ehemaligen Eigentümer, dem Domkapitel.

Der General war immer nur kurz in Egel anwesend

Von 1632 bis 1635 und später immer nur auf kürzere Zeiten war General Banér in Egel anwesend. Mehrfach besetzten Kaiserliche Truppen Egel und verzehrten alles, was die Vorgänger übrig gelassen hatten. Als in der Schlacht bei Lützen 1632 Gustav Adolf fällt, übernimmt Banér das Kommando. Das Kriegsglück geht auf und ab. Frau Banér stirbt bereits Anfang 1636. Am 25. Juli 1636 heiratet Banér die Freundin seiner Frau, die Gräfin Elisabeth Juliana von

Löwenstein. Diese kam 1633, gerade Witwe geworden, zum Hofstaat Banérs. Banér hatte auch das Kloster Marienstuhl in Egel besetzt und dort Soldaten einquartiert. Die Nonnen blieben aber vorerst im Kloster und so wurde die Gräfin von Löwenstein auf ein Waisenkind aus Calbe aufmerksam, das Verwandte zu den Nonnen ins Kloster gebracht hatten. Die Gräfin holte Anna Margareta von Haugwitz aus dem Kloster und nahm sie als Tochter an. Gemeinsam mit der leiblichen Tochter der Gräfin, der fast vier Jahre jüngeren Marie Christine, wurde sie von einem eigens dazu angestellten Lehrer unterrichtet. Mit der Heirat Banérs und der Gräfin von Löwenstein war nun Anna Margareta mit 14 Jahren ein Mündel des berühmt-berüchtigten Feldherrn geworden.

Bald schon sollte ein jugendlicher Adliger aus Banérs Leibregiment ihren Weg kreuzen, der junge, unter dem Kommando des berühmten und gefürchteten Feldherrn stehende und gerade zum Generalmajor beförderte Carl Gustav Wrangel. Vermutlich bei einem der Bankette am Egelner Hofe sah Wrangel das schöne Mädchen aus Calbe zum ersten Mal und verliebte sich in sie. Wrangel, der „Senkrechstarter“ mit gutem Namen und großer Zukunft, wurde unter den jungen unverheirateten Damen des schwedischen Hochadels als „gute Partie“ gehandelt. Doch dieser verliebte sich ausgerechnet in eine unbekannt, verarmte Provinz-Schönheit aus deutschen Landen. Jedoch hatte das schöne Mädchen aus dem Erzbistum Magdeburg ein entscheidendes Plus gegenüber den feinen Damen aus Schweden: Anna Margareta von Haugwitz war von Kindheit an die Anspannungen und Strapazen des Lebens in einem Feldherrenhof gewöhnt. Als beide später heirateten, tobte Wrangels Vater in Schweden vor Wut. Die in den Augen des Hochadels unstandesgemäße Heirat war wohl eine der wichtigsten Antriebsfedern für den jungen Generalmajor, es der Welt „zu zeigen“, für sein, zusammen mit seiner attraktiven Frau,

prunkvolles Auftreten und für seine Begierde nach Macht und Besitz. Seine Kriegszüge brachten ihm großen Reichtum. Wrangel, der auch nach dem Dreißigjährigen Krieg in den Kriegen Schwedens mit Polen und Dänemark sowie mit Bremen als erfolgreicher Feldherr tätig war, wurde als Belohnung für seine maßgebliche Beteiligung an der Erfüllung der Großmachtansprüche von der schwedischen Krone zum Generalgouverneur in Pommern, zum Grafen von Salmis, zum Reichsadmiral, zum Reichsrat und Mitglied der Vormundschaftsregierung für Karl XI., zum Kanzler der Universität Greifswald und schließlich zum Reichsmarschall ernannt. Der Güterbesitz des Ehepaares war außerordentlich groß und lag in Schwedisch-Pommern, in Bremen-Verden, im Baltikum, in Finnland und im eigentlichen Schweden. Der Beginn dieser Karriere aber war eine Romanze am schwedischen Hofe zu Egel.

Annas Mutter musste sechs Kinder allein durchbringen

Anna Margareta von Haugwitz wurde 1622 in Calbe geboren. Ihre Eltern, Balthasar Joachim von Haugwitz und Sophie von Veltheim, gehörten zum niederen, aber begüterten Adel. Zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges ging es der Familie Haugwitz offensichtlich noch gut. Doch dann kam das Unglück über die Calbesche Haugwitz-Familie. Wie aus einer Leichenpredigt für Anna Margaretas Bruder Christian Friedrich hervorgeht, starb der Vater Balthasar von Haugwitz schon „frühzeitig“ in Brandenburg und musste dort auch wegen der Kriegereignisse beerdigt werden. Die Mutter musste nun die sechs Kinder allein durchbringen. Die vater- und schutzlose Familie verarmte. Als 1630, wahrscheinlich beim verheerenden Massaker der Kaiserlichen am 22./23. September in Calbe auch noch die Mutter und vier Geschwister starben, brachten barmherzige Verwandte die achtjährige Waise Anna Margareta nach Egel in das Zisterzienserinnen-Kloster Marienstuhl.

